

Bühne frei

Studierende der Goethe-Universität initiieren eine Theater-AG für Kinder mit und ohne Fluchterfahrung

Spot an, Mikro auf: Erst langsam und leise, dann immer lauter und klarer kommen die Sätze. „Mein erster Tag in...“ Ein Kind nach dem anderen spricht über seine Erinnerungen: an den Tag der Geburt, den ersten Tag in der Schule, den ersten Tag in Deutschland. Elf Geschichten, erzählt von elf Schülern. Nun sitzen sie in einer Reihe auf der Bühne und proben das Vorlesen. „Theater verbindet – spielend Deutsch lernen“ ist eines von mehreren Service-Learning-Vorhaben, die am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität ins Leben gerufen wurden.

Entstanden ist die Projektidee im vergangenen Wintersemester. Als Teil eines Seminars besuchten Studierende Schulen und Vereine in Frankfurt und Umgebung und stellten Fragen zur Bildungsteilnahme von Kindern mit Fluchterfahrung. Erfahrungen, Herausforderungen und Antworten wurden ausgewertet. Daraus entstanden insgesamt fünf Kooperationsprojekte mit Schulen, die in diesem Sommersemester umgesetzt und theoretisch reflektiert werden.

Die Hauptrolle im Projekt „Theater verbindet“ an der Frankfurter Ernst-Reuter-Schule spielen elf Schüler aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, El Salvador und Mazedonien. Ein Teil von ihnen

besucht eine Intensivklasse, um schnell die deutsche Sprache zu lernen. „Bisher blieben die Intensivklassenschüler häufig unter sich“, sagt Lehrerin Daniela Parker. „Das erschwert den Übergang in die Regelklasse und den Weg zum erfolgreichen Schulabschluss.“ Die Theaterarbeit soll nun den Kontakt zu Mitschülern aus anderen Klassen und Deutschkenntnissen fördern. Die 12- bis 14-Jährigen proben einmal in der Woche miteinander.

Beschäftigung mit Stereotypen von Fremdheit

Den Regieplan für die Theaterproben haben fünf Studentinnen der Goethe-Universität in der Hand. Sie beschreiben ihr Engagement als wertvolle Erfahrung, auch für ihr Studium: „Wir erleben im Projekt den Umgang mit Schülern unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Sprachen. Das wirft viele Fragen auf, die wir in der Gruppe und im Seminar diskutieren“, sagt Barbara Heun. Die angehende Gymnasial- und Realschullehrerin nimmt, wie ihre Kommilitoninnen Saskia Bangert, Dorina Heckhoff, Corinna Herr und Alexandra Hild, an Service-Learning-Veranstaltung der Dozentinnen Anne Seifert und Sophia Richter teil. „Durch die Theater AG und die theoretischen Reflexionen im Seminar ist mir klar geworden, wie schnell wir Menschen in Schubladen stecken.

Wir haben uns mit Stereotypenbildung und der Konstruktion von Fremdheit beschäftigt. Diese Diskussionen habe ich immer im Kopf und sie fließen auch in die Theaterarbeit ein“, berichtet Barbara Heun.

Seit April entwickeln die Studentinnen gemeinsam mit den Jugendlichen ein Stück. Ideen und Themen kommen von den Schülern: Ankommen, Freundschaft, Missverständnisse sollen szenisch umgesetzt werden. Geplant ist ein Medley. Die Stuhlreihe zum Thema „Erster Tag“ ist ein Bild, ein anderes dreht sich um eine Familienfeier, bei der sich wie im richtigen Leben ein falsch verstandenes Wort ans nächste reiht und die Stimmung aufheizt. Die Texte stellen die Schüler selbst zusammen – mit An-

verbindet‘ ist eine Bereicherung für die schnelle Entwicklung der deutschen Sprache“, freut sich Daniela Parker, die die Theater AG an der Ernst-Reuter-Schule in der Frankfurter Nordweststadt betreut. Die sieben Teilnehmer aus der Intensivklasse erlebt Parker außerdem deutlich offener als noch zu Beginn des Projekts: „In den Pausen treffen sie sich mit anderen Schülern aus den Regelklassen und hocken nicht mehr so eng zusammen wie vorher.“

Den didaktischen Rahmen für die Kooperation zwischen der Goethe-Universität und der Ernst-Reuter-Schule bildet ein Service-Learning-Pilotprojekt, das die Freudenberg-Stiftung fördert. Service-Learning verbindet „forschendes Lernen mit der Über-

licher Erkenntnisse reflektiert werden können.“

Die fünf studentischen Projekte resultieren aus Hinweisen, die die Schulen und Vereine als Kooperationspartner selbst genannt haben. Neben der Theater AG überlegen andere Gruppen beispielsweise, wie ein inklusives Konzept für die Beschulung von Kindern aus anderen Herkunftsländern aussehen und wie es an einer Schule eingeführt werden kann. Die Projekte laufen an der Max-Beckmann-Schule in Frankfurt, der IGS Nordend sowie an der IGS Stierstadt mit dem Verein Windrose e.V.

Am 8. Juli präsentieren alle Schüler, Lehrer und Studierende zum Abschluss der Pilotphase „Bildungsteilnahme“ auf dem Campus der Goethe-Universität die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die Theater AG will ihr Stück außerdem an der Schule aufführen. Lehrerin Daniela Parker möchte die AG im nächsten Schuljahr mit weiteren Schülern und Studierenden fortsetzen.

Partner unterstützen

Das Netzwerk aus Schulen, Partnern und Vereinen wurde am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft seit Januar 2015 aufgebaut. In einem Workshop im September 2015 tauschten sich alle Partner über gemeinsame Ziele und Erwartungen aus. Neben den Schulen und dem Verein Windrose e.V. gehören die Freudenberg Stiftung, das bundesweite Schul-Netzwerk „Lernen durch Engagement“ und dessen Schulbegleiterin Ingrid Burow-Hilbig zum Kreis der Kooperationspartner. Außerdem ist die Arbeitsstelle Service-Learning der Goethe-Universität eingebunden.

Monika Hillemacher



Daniela Parker (Mitte) mit Studierenden und Schülern der Theater AG. Foto: Dettmar

leihen bei Loriot und Shakespeare. Musik, Tanz, Gesang und Pantomime tragen über Sprache hinaus zur Verständigung bei.

Spielend Deutsch lernen

„Laut reden und lesen ist bei allen deutlich besser geworden. ‚Theater

nahme von Verantwortung in gesellschaftlich relevanten Problemfeldern“, erläutert Projektleiterin Anne Seifert. Eine Herausforderung für die Dozentinnen: „Passende Impulse so zu geben, dass die Projekterfahrungen vor dem Hintergrund wissenschaft-

Das OLAT-Update kommt

Mehr Vorteile für Studierende

Bei der zentralen E-Learning Plattform der Goethe-Universität stehen große Veränderungen an – OLAT bekommt ein Upgrade auf die OLAT Campus Edition (CE). OLAT wird inzwischen flächendeckend an der Goethe-Universität genutzt, um Präsenzkurse digital zu begleiten. Das Layout und die Handhabung aber sind in die Jahre gekommen und müssen dringend erneuert werden.

Zum Wintersemester 2016/2017 ist es dann soweit: OLAT wird mobil. Unsere Lernplattform erhält ein responsives Design, so dass sich die Nutzeroberfläche an das Endgerät anpasst.

Studierende können sich bequem von unterwegs auch mit Ihrem Smartphone oder Tablet in Kurse einschreiben und auf ihre Kursinhalte zugreifen.

Neben der besseren Übersicht über Kursfeatures gibt es auch noch andere schon lange gewünschte Änderungen; so kann beispielsweise bei der Abgabe einer Hausaufgabe eine automatische Benachrichtigungs-Mail eingerichtet werden.

Das Kompetenzteam Lernsysteme des Hochschulrechenzentrums arbeitet mit Hochdruck an der Vorbereitung des Updates. Neben der Klärung der technischen Details bedeutet dies auch Anpassungen der Anleitungen und letztlich des gesamten Schulungsmaterials an das neue Layout und an einige neue Funktionalitäten.

Simone Beetz

Mehr Informationen unter www.rz.uni-frankfurt.de/olat-update

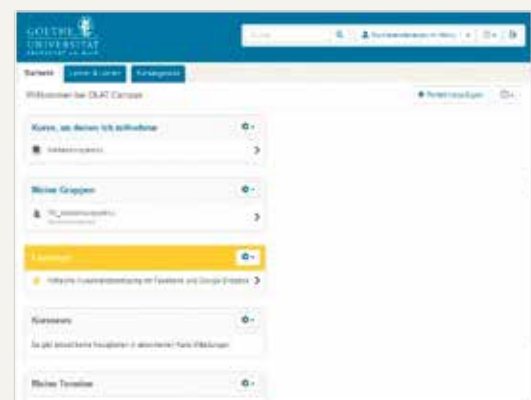
OLAT CE: MOBILE ANSICHTEN



Kindle Fire



Samsung Galaxy S5



Apple iPad